Blaues Kreuz

2024

Jahresbericht

Blaukreuz-Beratungsstelle
Wuppertal

Kleiner Werth 34
42275 Wuppertal

Der Inhalt des Jahresberichtes 2024

3 Über uns

4 Suchtberatung als Hilfeangebot für Angehörige

5 Eingliederungsmaßnahmen für Suchtkranke gem. § 16a, SGB II – Abbau von Vermittlungshemmnissen

6 Die U25-Sprechstunde

7 Projekt Indikationsgruppen zum Thema „Sucht und Familie“

8 Öffentlichkeitsarbeit
- Informationsveranstaltung bei der BEK/GEK am 11.06.2024
- Aktionswoche Alkohol am 12.06.2024

8 Kooperation und Vernetzung

9 Fortbildung der Mitarbeitenden

9 Qualitätsmanagement

10 Rückblick und Ausblick

11 Auf einen Blick – Statistik der Blaukreuz-Suchtberatungsstelle Wuppertal

Über uns

Unsere Suchtberatungsstelle ist eine Abteilung des Blaukreuz-Zentrums Wuppertal und Teil der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH.

Zu uns kommen Menschen, die sich über mögliche Hilfen informieren möchten, weil sie beruflich oder privat mit dem **Thema Sucht** konfrontiert sind.

Unser Angebot umfasst:

- Informationen rund um die Themen Prävention, Missbrauch und Abhängigkeit
- die Beratung von suchtkranken Menschen und deren Angehörigen im **legalen Bereich**
- bei Bedarf Vermittlung in ein passendes Behandlungsangebot
- ambulante Nachsorge im Anschluss an eine Rehabilitation Sucht
- Abbau von Vermittlungshemmnissen nach § 16a, SGB II
- U25-Beratung für selbstbetroffene und angehörige junge Menschen
- Frauengruppe für Selbstbetroffene (wöchentlich)
- Indikationsgruppen für Selbstbetroffene und Angehörige (monatlich)

Eine **niedrigschwellige Erreichbarkeit** ist uns sehr wichtig. Zeitnahe Hilfen, gerade auch in Krisen, ermöglichen wir über die Offene Sprechstunde, flexible Öffnungszeiten, die telefonische Beratung sowie den Kontakt über E-Mail. Zudem bieten wir Beratung über Video an.

Die meisten in 2024 neu aufgenommenen Personen fanden den Weg zu uns über unsere Homepage www.blaues-kreuz.de/bs-wuppertal oder kamen auf Empfehlung anderer Klienten und Klientinnen oder des sozialen Umfelds. Auch das Jobcenter mit seinen verschiedenen Abteilungen, Arztpraxen und Fachkliniken, die Bewährungshilfe und die Jugendgerichtshilfe vermittelten an uns.

Alle Angebote sind kostenfrei. Auf Wunsch beraten wir anonym. Neben Deutsch können Beratungen auf Englisch durchgeführt werden. Bei Beratungen in anderen Sprachen arbeiten wir mit den Dolmetschern und Dolmetscherinnen von **SprInt**, der Sprach- und Integrationsmittlung in Wuppertal, zusammen.

Die Suchtberatungsstelle liegt zentral mit sehr guten Anbindungen an den ÖPNV und ist für viele unserer Klienten und Klientinnen auch fußläufig zu erreichen. Der überwiegende Teil (59%) kommt aus dem Stadtgebiet Barmen, also aus dem direkten Umfeld der Beratungsstelle. Aufgrund der günstigen Verkehrslage in unmittelbarer Nähe der Schwebebahn und mehrerer Buslinien sind wir jedoch auch aus entfernteren Wuppertaler Bezirken gut erreichbar. Die Personen, die von außerhalb des Stadtgebietes zu uns kamen, begleiteten meist einen Angehörigen, der in Wuppertal wohnt und von uns beraten wird.

Unsere Gruppenräume laden zum ungezwungenen Wohlfühlen ein.

Suchtberatung als Hilfeangebot für Angehörige

Die Zahl der Angehörigen, die wir mit unserem Beratungsangebot erreichten, ist im Berichtsjahr noch einmal gestiegen (2023: 108, 2024: 127). Besonders die **Indikationsgruppen** (siehe Seite 7) sprechen viele Angehörige an. Zu uns kommen Eltern, Partner und Partnerinnen, Geschwister, Kinder und andere Verwandte, aber auch Personen aus dem Freundes- und Kollegenkreis Suchterkrankter.

Angehörige sind durch die Sucht eines ihnen nahestehenden Menschen psychisch stark belastet und häufig in Gefahr, selbst zu erkranken.

Die Bezeichnung „angehörig" wird oft synonym mit „co-abhängig" verwendet. Dies wird in der Suchthilfe zunehmend kritisch diskutiert. Co-Abhängigkeit impliziert ein krankhaftes Verhalten, das es dem suchterkrankten Menschen erst ermöglicht, seine Sucht auszuleben. Tatsächlich sind Beziehungen jedoch vielschichtiger und komplexer.

Übersicht der Stadtbezirke, aus denen unsere Klienten in 2024 kamen.

Festzuhalten ist: Angehörige sind weder schuld an der Sucht des anderen, noch vermögen sie diesen zu „retten". Als Mitbetroffene können sie im positiven Sinn den **Gesundungsprozess** unterstützen. Dies gelingt am besten, indem sie einüben, achtsamer für die eigenen Bedürfnisse zu werden. Angehörige sind nicht Therapeut oder Therapeutin der suchterkrankten Person. Sie haben ein Recht auf Selbstfürsorge und auf Unterstützung in ihrer belastenden Situation.

Familien sind gut aufeinander eingespielte **Beziehungssysteme**. Sobald ein Mitglied dieses Systems etwas verändert, hat es Auswirkungen auf die anderen. Hierin liegt eine große Chance für alle Beteiligten.

Suchtkranke können in unserem Gesundheitssystem auf viele Hilfemöglichkeiten zurückgreifen, von niedrigschwelliger Beratung bis hin zu stationären Rehabilitationsangeboten. Angehörigenarbeit findet hingegen ausschließlich ambulant statt. Den Suchtberatungsstellen und der Suchtselbsthilfe kommt hier eine große Bedeutung zu.

Ein besonderes Augenmerk richten wir mit unserer **U25-Sprechstunde** (siehe Seite 6) auf die Kinder und Jugendlichen, die mit einem suchterkrankten Elternteil aufwachsen. Sie bekommen und erleben meist viel mehr von der familiären Problematik mit, als die Erwachsenen vermuten.

Reden kann Ihr Leben verändern

Eingliederungsmaßnahmen für Suchtkranke gem. § 16a, SGB II – Abbau von Vermittlungshemmnissen

Seit Oktober 2005 übernimmt die Beratungsstelle gemäß der Vereinbarung „Eingliederungsmaßnahmen für Suchtkranke gem. § 16a, SGB II" gemeinsam mit der Stadt Wuppertal und den anderen Trägern der Suchtkrankenhilfe die Beratung der vom Jobcenter zugewiesenen Kundinnen und Kunden.

Der **Anteil von Menschen im Bezug von Bürgergeld**, die längerfristig Beratungsgespräche in Anspruch nahmen, lag wie im Vorjahr bei insgesamt 41%. Bei den **Selbstbetroffenen**, die eine längerfristige Beratung in Anspruch nahmen, lag die Zahl mit 47% noch höher (80 Männer, 51 Frauen). Bei 72 dieser Kunden und Kundinnen des Jobcenters wurde in den **Kooperationsplan als Hilfe zur Eingliederung in das Erwerbsleben die Teilnahme an den Angeboten der Suchtkrankenhilfe** aufgenommen. Davon wurden 30 Personen im Berichtsjahr **neu durch das externe Fallmanagement Sucht und das Jobcenter** zu uns vermittelt.

Von den 158 Betreuungen waren lediglich 27 Einmalberatungen. Personen im Bürgergeldbezug haben i.d.R. einen **umfassenderen Beratungsbedarf**. So unterstützten wir bei der Beantragung von ergänzenden Hilfen, im Schwerbehindertenrecht oder beim Schriftverkehr mit Ämtern und Vermietern.

In die **monatlich stattfindende Sprechstunde im Jobcenter/Geschäftsstelle 7** können Kunden und Kundinnen des Jobcenters eingeladen werden, die ein Suchtmittelproblem haben. Es wird zu allen Bereichen der Suchtthematik beraten und bei Bedarf an eine passende Einrichtung vermittelt. In 2024 betraf dies die Themen Alkohol, illegale Drogen sowie Essstörungen und Depressionen. Neben der Beratung für Personen im Leistungsbezug, fanden auch **kollegiale Beratungen von Mitarbeitenden**, u.a. vom **Maßnahmebetrieb** statt.

Bei einem dieser Sprechstundentermine im Jahr 2023 regte eine Kollegin von **Wert:Arbeit** an, dass den Teilnehmenden der Maßnahme im Themenbereich „Gesundheit" präventiv eine **Schulung zum Thema Sucht und Abhängigkeit** angeboten werden solle. Dies wurde im Berichtsjahr erstmals umgesetzt. An der im Juli von der Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes in Kooperation mit der DROBS durchgeführten Veranstaltung nahmen 8 Teilnehmende der Maßnahme und 2 Mitarbeiterinnen von **Wert:Arbeit** teil. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv, sodass diese **präventive Schulung von den Sucht- und Drogenberatungsstellen nun fortlaufend mehrmals im Jahr angeboten** werden soll.

Das Team der Suchtberatungsstelle arbeitet eng mit den Mitarbeitenden der Jobcenter, insbesondere von **Spurwechsel, Bergauf** und dem **Externen Fallmanagement Sucht** zusammen.

Im Januar 2024 besuchten uns Mitarbeitende der **Wuppertaler Tafel,** um mehr über unser Angebot zu erfahren und bzgl. des Themas Sucht stärker sensibilisiert zu werden.

Personen im Bürgergeldbezug haben meist einen umfassenderen Beratungsbedarf

Die angedrohten **Kürzungen im Haushaltsplan 2025** haben uns besonders auch im Bereich der „Eingliederungsmaßnahmen für Suchtkranke gem. § 16a, SGB II" beschäftigt. Während der Corona- Pandemie konnten wir hautnah erleben, welche Auswirkungen der Wegfall von z.B. AGH Stellen für unsere Klientinnen und Klienten bedeutet. Hier blicken wir mit großer Sorge auf das Jahr 2025.

Die U25-Sprechstunde

Mein Name ist
Pascal Süther

Ich bin Student der Sozialen Arbeit. Ich studiere zurzeit noch Soziale Arbeit an der TH Köln, bin aber bereits seit mehreren Jahren in der Suchtberatung tätig. Nachdem ich mein Praxissemester in der Beratungsstelle für Drogenprobleme in Wuppertal beendet hatte, begann ich dort im Anschluss meine Tätigkeit als „Freier Mitarbeiter“. Seitdem bin ich als externer Suchtberater im geschlossenen und offenen Vollzug der Justizvollzugsanstalt Remscheid tätig. Meine Schwerpunkte liegen dabei auf der Durchführung von Motivationsgruppen für suchtgefährdete Gefangene, zu den Themen Drogen- und Alkoholkonsum sowie zur pathologischen Glücksspielsucht.

Seit Oktober 2024 arbeite ich nun auch in der Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes in Wuppertal und verstärke das Team in der offenen Sprechstunde U25. In diesem Rahmen freue ich mich jungen Menschen Beratung zu den Themen Konsum, Sucht und mögliche Hilfen anbieten zu können.

Gerade junge Menschen in ihren neuen Lebensabschnitten zu unterstützen und ihnen bei möglichen Problemen oder Fragen zu ihrem Konsum helfen zu können, erachte ich als enorm wichtig und bin dankbar für das Vertrauen, welches uns entgegengebracht wird. Die Offenheit und die gute Zusammenarbeit in unserem Team schätze ich dabei sehr.

Über 3 Millionen Kinder in Deutschland haben mindestens ein suchterkranktes Elternteil. Damit ist jedes 4.-5. Kind in unserem Land indirekt von Sucht betroffen. Der Großteil – 3 Millionen – lebt in Familien, in denen Alkoholmissbrauch das Problem darstellt. Suchterkrankungen von Eltern beeinträchtigen den Alltag der Kinder in vielfältiger Weise. Fachleute gehen davon aus, dass ca. 70% im weiteren Verlauf ihres Lebens selber eine Sucht entwickeln.

Je früher die betroffenen Familien unterstützt werden, desto größer ist die Chance, eine eigene Erkrankung der Kinder zu verhindern. Einer **Vernetzung der kommunalen Hilfeangebote** kommt hier eine besondere Bedeutung zu, damit sich Kinder aus Familien mit riskantem Konsum gesund entwickeln können und in ihrer psychischen Widerstandskraft (Resilienz) gestärkt werden.

Das von der Stadt Wuppertal geförderte Angebot der **U25-Sprechstunde** richtet sich sowohl an **angehörige als auch an konsumierende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**. In manchen Fällen konnten die Eltern in Form von **Familiengesprächen** in die Beratung einbezogen werden.

Mit den im August zusätzlich bewilligten Geldern konnte die U25-Beratung von 8 auf 18 Stunden wöchentlich aufgestockt werden. Das größere Zeitkontingent ermöglichte den Mitarbeitenden, auch Außentermine wahrzunehmen und das Angebot weiter zu vernetzen (s.u.).

Das Beratungsangebot U25 wurde im Berichtsjahr von 38 jungen Menschen aus Wuppertal genutzt.

Im Rahmen der U25-Beratung fanden zwei **Präventionsveranstaltungen** mit den FSJlern (Freiwilliges Soziales Jahr) des Internationalen Bundes statt. Insgesamt 41 junge Leute informierten sich zum Thema Suchtmittelmissbrauch und Abhängigkeit. Eine Klientin und ein Klient aus der allgemeinen Beratung berichteten hier eindrücklich von ihrer persönliche Suchtgeschichte.

Im Rahmen einer **Schulung** in der Akademie für Pflegeberufe und Management GmbH informierte eine unserer Mitarbeiterinnen der U25-Beratung zum Thema Alkoholsucht und stellte die Arbeit der Suchtberatungsstelle vor.

Beratungsangebote leben von einer guten Vernetzung. Die Mitarbeitenden der U25-Sprechstunde beteiligen sich am **Arbeitskreis Jugendhilfe-Suchthilfe** und stehen im Austausch mit der **Jugendsuchtberatung in Wuppertal Elberfeld.**

Das Jugendzentrum **Wi4U (Tütersburg)** der Diakonie Wuppertal befindet sich in fußläufiger Nähe der Beratungsstelle. Eine Kooperation ist daher von beiderseitigem Interesse. So trafen wir uns im August mit einer Mitarbeiterin des Projekts **yoUr turn**. Dieses berufliche Coaching-Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahren, also die Altersgruppe, die wir mit der U25-Beratung erreichen.

Nach Einschätzung der Mitarbeitenden besteht bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die die Tütersburg besuchen, ein erheblicher Bedarf an Suchtberatung. Im kollegialen Austausch wurde schnell deutlich, dass ein niedrigschwelliges Angebot geschaffen werden müsse, da das eigenständige Aufsuchen einer Beratungsstelle die aktuellen Ressourcen der Jugendlichen übersteigen würde.

Bei einem Kooperationstreffen im November 2024 wurde beschlossen, einmal monatlich eine **offene Sprechstunde in der Tütersburg** anzubieten. Jeweils am letzten Dienstag im Monat ist unser Mitarbeiter der U25-Beratung vor Ort. Ein Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufzubauen, die oft bereits Erfahrung mit Behörden und Ämtern haben und einem Beratungsangebot eher skeptisch gegenüberstehen, wird ein längerfristiger Prozess werden.

Ein ähnliches Angebot wird die Mitarbeiterin der U25-Beratung in einer **Wuppertaler Hauptschule** einrichten. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit soll dort einmal monatlich eine **Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler** angeboten werden. Auch **Eltern und das Lehrpersonal** können sich hier beraten lassen.

Die von der Stadt Wuppertal für Kinder und Jugendliche zur Verfügung gestellten **Gutscheine für Wuppertaler Schwimmbäder** haben wir gerne weitergegeben und damit mancher Familie einen Besuch im Schwimmbad ermöglicht, für den sonst die finanziellen Mittel gefehlt hätten.

Projekt Indikationsgruppen zum Thema „Sucht und Familie“

Beratung ist nie statisch, sondern ein Prozess, in dem Hilfeangebote im Verlauf weiterentwickelt und an Bedarfe angepasst werden. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Indikationsgruppen.

Die Indikationsgruppen werden monatlich in den Räumen der Beratungsstelle angeboten. Hier haben **Selbstbetroffene und Angehörige unter fachlicher Anleitung** Gelegenheit zum Austausch. Während die selbstbetroffenen Teilnehmenden oft über Gruppenerfahrung verfügten, sei es aus einer Rehabilitation oder der Suchtselbsthilfe, war es für die meisten Angehörigen die erste Erfahrung, sich unter Menschen mit gleicher Problematik auszutauschen.

Folgende Themen wurden u.a. behandelt:

- „Wer loslässt hat die Hände frei", sagt der Volksmund. Wie gelingt es, uns von ungünstigen Gewohnheiten zu befreien und Neues zuzulassen?
- Umgang mit Verletzlichkeit. Vielleicht schaffen wir es, offener mit unseren Schwächen umzugehen?
- Ein Herz und eine Seele? Unser Körper sendet uns oft Signale, die wir im Alltag mitunter nicht wahrnehmen.

In unserer Beratungsstelle lag der **Anteil Angehöriger im Berichtsjahr bei 25%**. Die Entscheidung, jede zweite Veranstaltung als einen **Erfahrungsaustausch für Angehörige** anzubieten, hat sich bewährt. Von den 59 Personen, die im Jahr 2024 an den Gruppen teilnahmen, waren 41 Angehörige (31 Frauen, 9 Männer, 1 Divers).

Ungeachtet des Schwerpunktthemas steht die Teilnahme an jedem Gruppenabend sowohl Angehörigen als auch Selbstbetroffenen frei. So ergänzen sich die Erfahrungen, auf Menschen mit demselben Hintergrund zu treffen, und der Einblick in die Gefühlswelt „der anderen Seite“. Auf diese Weise gelingen Perspektivwechsel und eröffnen sich neue Sichtweisen.

Auch wenn zu einem bestimmten Thema eingeladen wird, haben aktuelle Anliegen immer Vorrang. Die Therapeutin geht hier situativ auf die Wünsche und Bedarfe der Teilnehmenden ein. Sie gibt **Impulse** und **moderiert den Austausch**.

Alle Teilnehmenden betonen das **hohe Maß an Vertrauen und Offenheit**, das auch unter einander fremden Personen an den Gruppennachmittagen entsteht. Das Miteinander wird als **wertschätzend** und **mutmachend** empfunden.

Einige Rückmeldungen:

„In meiner Not hat die Gruppe mir viel gegeben, das Reden tat unglaublich gut.“

„Ihnen vielen Dank für die einfühlsame, unaufdringliche Leitung.“

„Diese Einheit hatte sowohl tieftraurige Momente als auch Befreiendes und Frohes.“

Öffentlichkeitsarbeit

Informationsveranstaltung bei der Barmer/GEK am 11.06.2024

Gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen der Bundeszentrale kamen wir mit den Mitarbeitenden und Besuchern der **Barmer Krankenkasse** ins Gespräch. Gerne nahmen einige an kleinen Challenges mit verschiedenen Rauschbrillen teil und auch die Infobroschüre zu alkoholfreien Getränken wurde gut angenommen.

Aktionswoche Alkohol 12.06.2024

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung, die Suchtselbsthilfeverbände Blaues Kreuz und Kreuzbund, die Beratungsstellen der Sucht- und Drogenhilfe und das FASD Beratungszentrum der Caritas Wuppertal/Solingen e.V. gestalteten gemeinsam einen bunten **Aktionstag**. An der Nordbahntrasse, auf dem Gelände des Utopiastadt e.V. am ehemaligen Mirker Bahnhof stellten Haupt- und Ehrenamtliche ihr breitgefächertes Angebot vor.

Unterstützt wurde die Wuppertaler Suchthilfegemeinschaft von zahlreichen **Kooperationspartnern**. Von der Utopiastadt e.V., dem Café Hutmacher, dem Team der Alten Feuerwache gGmbH, der Polizei Wuppertal, der Praxis für Heilpädagogik „Das Trömmelchen“, Tal-Studio/Tal-Therapie und Nikolas Geschwill (Drumcircles) wurde ein bunter Aktionstag geboten. Die vielen Mitmachaktionen für Klein und Groß und die Informationsstände sprachen interessierte Bürgerinnen und Bürger, Sucht- und Drogenkranke und deren Angehörige und Mitbetroffene an.

Wir können etwas bewegen. - Bei der Demonstration gegen Sozialabbau am 13.11.2024 waren auch wir vertreten. Über 32.000 Menschen versammelten sich auf den Rheinwiesen in Düsseldorf, um gegen die geplanten Kürzungen der Landesregierung im sozialen Bereich zu demonstrieren. In der Folge wurden manche der Kürzungen wieder zurückgenommen

Kooperation und Vernetzung

Neben der Mitarbeit in den unten aufgeführten Arbeitskreisen und Fachgruppen, lag auch im Berichtsjahr ein Schwerpunkt auf der **Vertiefung der Zusammenarbeit in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit, der U25-Sprechstunde sowie der Arbeit mit Kunden und Kundinnen der Jobcenter**. Über die jeweiligen Kooperationen wurde unter den entsprechenden Punkten berichtet.

Das Team der Suchtberatungsstelle steht in regelmäßigem Austausch mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden der **Suchtselbsthilfe des Blaukreuz-Ortsvereins Wuppertal**. Unsere Beratungsangebote und die Gruppenangebote der Suchtselbsthilfe ergänzen sich und bieten Selbstbetroffenen und Angehörigen umfassende Hilfen. In Wuppertal ist es eine gute Tradition, dass Präventionsveranstaltungen wie die Aktionswoche Sucht von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden gemeinsam gestaltet werden.

Neben den **internen Treffen** innerhalb des Blaukreuz Diakoniewerks, beteiligten sich die Mitarbeitenden der Fachstelle Sucht an **örtlichen und überörtlichen Arbeitskreisen und Fachgruppen**, wie der Fachgruppe Sucht; den Arbeitsgruppen im Rahmen des §16a; dem Arbeitskreis Jugendhilfe/Suchthilfe; den diversen Arbeitsgruppen zur Vorbereitungen von Präventionsveranstaltungen (siehe oben: Öffentlichkeitsarbeit); dem NRW-Netzwerk „Kinder von süchtigen Müttern und Vätern“; der Fachgruppe Medizinische Rehabilitation Sucht und Nachsorge; der Regionalgruppe von FITKIDS.

Fortbildung der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden der Suchtberatungsstelle bilden sich kontinuierlich fort und werden extern supervidiert. Der Schwerpunkt der Fortbildungen im Jahr 2024 lag bei dem Thema **„Gewaltprävention“**. Hierzu fand eine eintägige Schulung durch einen Mitarbeiter der Polizei statt.

Materialkoffer zur Inhouse-Schulung

Wie im Vorjahr organisierte die Beratungsstelle eine zweitägige Schulung für Mitarbeitende des Blaukreuz-Zentrums Wuppertal mit Herrn Hartmut Klos, Dozent an der Katholischen Fachhochschule Köln. Auch im Rahmen dieser Veranstaltung wurde u.a. das Thema Distanz und Nähe = Klient vs. Mitarbeiter behandelt.

Das Thema Gewalt und Gewaltprävention wird im Beratungssetting immer dringender. Ein Grund hierfür ist der Mischkonsum, der bei vielen Klienten und Klientinnen vorliegt. Er kann zu psychischen Auffälligkeiten und höherer Gewaltbereitschaft führen.

Die Implementierung des FITKIDS-Programms wurde 2024 abgeschlossen und die Blaukreuz-Beratungsstelle Wuppertal als **FITKIDS-Standort** qualifiziert.

Qualitätsmanagement

Die Fachstelle Sucht ist nach **ISO 9001** zertifiziert. Das letzte externe Audit fand im Januar 2025 statt.

Über die Datensoftware PATFAK light beteiligen wir uns in Zusammenarbeit mit dem Institut für Interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD Hamburg) sowie dem Institut für Therapieforschung München (IFT) an der **Datensammlung des Deutschen Kerndatensatzes** (KDS).

Um unser Angebot stetig zu verbessern, führt das Team der Suchtberatungsstelle einmal jährlich **Zufriedenheitsabfragen** bei den interessierten Parteien durch (Klienten und Klientinnen, andere Beratungsdienste, Selbsthilfe etc.).

Um Anonymität zu gewährleisten, haben wir die Umfrage für Klienten und Klientinnen digitalisiert. Die Befragten konnten entweder über einen QR-Code mit dem eigenen Smartphone teilnehmen oder eines der von uns bereitgestellten Tablets verwenden.

An der Umfrage im Jahr 2024, die über einen Zeitraum von 2 Monaten durchgeführt wurde, beteiligten sich 68 Personen. 89% der Befragten gaben an, dass sich ihr Suchtverhalten durch die Beratung gebessert habe. Für 25 Teilnehmende war es ihr erster Kontakt mit dem Suchthilfesystem.

Einige Rückmeldungen:

„Ich bin dankbar und froh für dieses Angebot und meine Ansprechpartner.“

„Ich bin sehr zufrieden. Das tut mir sehr gut, dass ich hier offen über meine Probleme reden kann.“

„Bitte weiter so!! Superfreundliches, hilfsbereites und einfühlsames Team. Ich bin restlos begeistert und wüsste manchmal ohne die Hilfe des Blauen Kreuzes nicht weiter. Man wird immer wieder aufgebaut und an seine Stärken und Fähigkeiten erinnert. Vielen Dank!“

Rückblick und Ausblick

Die Implementierung des FITKIDS-Programms wurde wie geplant abgeschlossen. Seit Oktober 2024 ist die **Beratungsstelle als FITKIDS-Standort zertifiziert**. Am 09.10.2024 fand in den Räumen der Beratungsstelle die offizielle Siegelverleihung statt.

Die Aufstockung der Stundenzahl der U25-Beratung durch die Stadt Wuppertal ermöglichte es den Mitarbeitenden, die Vernetzungsarbeit weiter auszubauen. Eine kurzfristig freigewordene Stelle in der U25-Beratung konnte im Oktober 2024 nahtlos neu besetzt werden.

Im Rahmen der U25-Sprechstunde haben wir Kontakt zu Mitarbeitenden der **Schulsozialarbeit** in Wuppertal aufgenommen. In einer Hauptschule ist für 2025 angedacht, dass unsere Mitarbeiterin aus der U25-Beratung dort einmal monatlich eine **Sprechstunde für die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerschaft** anbietet. Nach einem Probezeitraum von 6 Monaten soll entschieden werden, ob ein Angebot in diesem Rahmen sinnvoll ist.

In Kooperation mit dem **Jugendzentrum Wi4U-Wichlinghausen (Tütersburg)** der Diakonie Wuppertal wird in 2025 einmal im Monat unser Mitarbeiter der U25-Beratung eine **offene Sprechstunde für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen** in den Räumen des Jugendzentrums vorhalten.

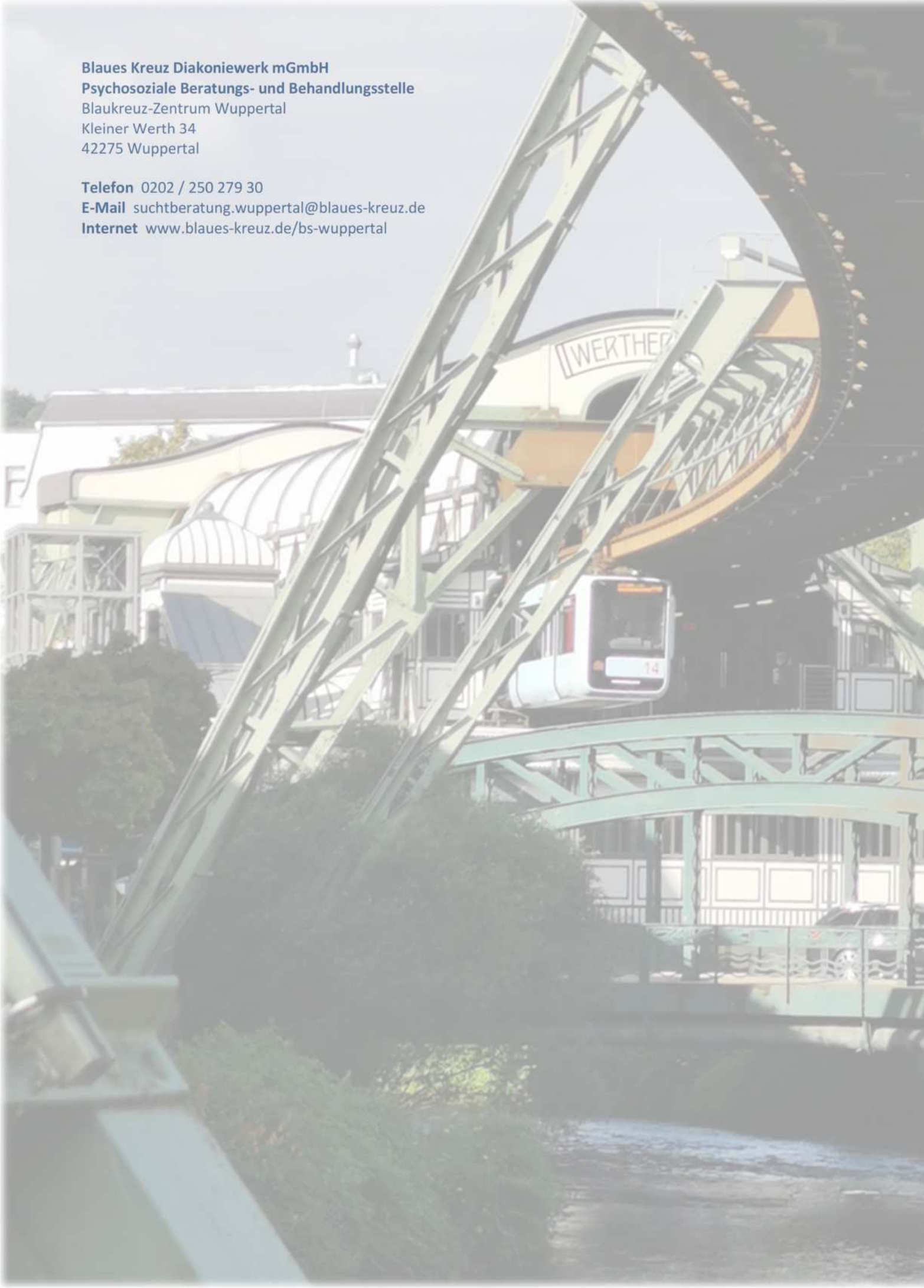
Auch das ebenfalls durch die Stadt Wuppertal geförderten Projekt **„Indikationsgruppen zum Thema Sucht und Familie“** wird in 2025 weitergeführt.

Die in 2024 in Kooperation mit den anderen Sucht- und Drogenberatungsstellen im Rahmen der 9 wöchigen **Maßnahme Wert:Arbeit** angebotenen **Schulungen zum Thema Sucht und Abhängigkeit** werden auch in 2025 angeboten werden.

Ein besonders Jubiläum: Im Juli 2025 besteht die **Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes in Wuppertal seit 50 Jahren**. Dies wollen wir im Rahmen des Sommerfestes des Blaukreuz-Zentrums gebührend feiern.

Auf einen Blick – Statistik der Blaukreuz-Suchtberatungsstelle Wuppertal

	2024	2023
Gesamt	504	499
männlich	275	282
weiblich	228	217
divers	1	0
Beendet	366	365
männlich	201	204
weiblich	164	161
divers	1	0
Neu begonnen	368	346
männlich	196	197
weiblich	171	149
divers	1	0
Selbstbetroffene Einmalberatung	101	80
männlich	60	53
weiblich	41	27
Selbstbetroffene längerfristige Betreuung	276	311
männlich	172	195
weiblich	104	116
Angehörige Einmalberatung	85	68
männlich	30	22
weiblich	55	46
Angehörige längerfristige Betreuung	42	40
männlich	13	12
weiblich	28	28
divers	1	0
Bezieher Bürgergeld gesamt	158	188
männlich	93	113
weiblich	65	75
Kooperation Jugendamt gesamt	28	23
männlich	12	7
weiblich	16	16
Bewährungsauflage gesamt	18	19
männlich	16	15
weiblich	2	4
Auflage Jugendgerichtshilfe gesamt	9	16
männlich	9	15
weiblich	0	1
Indikationsgruppen	59	38
männlich	12	11
weiblich	46	27
divers	1	0
U25-Sprechstunde	38	36
männlich	25	26
weiblich	12	10
divers	1	0
Präventionsveranstaltungen im Rahmen der U25-Sprechstunde	92	19

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
Blaukreuz-Zentrum Wuppertal
Kleiner Werth 34
42275 Wuppertal

Telefon 0202 / 250 279 30
E-Mail suchtberatung.wuppertal@blaues-kreuz.de
Internet www.blaues-kreuz.de/bs-wuppertal